**Gottesdienstbausteine Epiphanias 2019**

von Alexander Mielke, Mission EineWelt

**Liedvorschläge:**

Freue dich, Welt 0129

Wie schön leuchtet der Morgenstern 70

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen 56

Mache dich auf und werde licht 539

Stern über Bethlehem 545

**Tagesgebet:**

Christus,

dein Licht strahlt auf,

und die Völker ziehen hin zu deiner Herrlichkeit.

Die Weisen bringen ihre Gaben,

und unsere Begabungen scheinen neu auf in deinem Licht.

Die Niedergedrückten richten sich auf,

und die Würde und Schönheit deiner Menschenkinder wird wiederhergestellt.

Lass so dein Epiphanias-Licht über uns scheinen.

Amen.

*Entsprechend der neuen Perikopen-Ordnung wäre sinnvoll:*

**Atl. Lesung: Jesaja 60, 1-6**

**Predigt zum Evangelium: Mt. 2, 1-12**

Liebe Gemeinde!

Der Stern strahlt auf über Bethlehem –

der Reichtum der Menschen wird zum Licht gebracht.

So können wir die Botschaft von Mt.2 und Jes.60 zusammenfassen, die Botschaft der beiden großen Lesungen zu Epiphanias.

Epiphanias ist ein ganz besonderes Fest. Es ist nochmal wie ein kleines Weihnachtsfest, und in den Kirchen der östlichen Christenheit ist es oft auch der tatsächliche Weihnachtstermin.

Denn es ist nochmal die bekannte Szenerie: Maria und Josef und das Kind im armen Stall von Bethlehem. Wieder der Lichtglanz Gottes. Diesmal weist das Licht des Sterns den Weisen aus dem Morgenland den Weg. Stellvertretend für die Menschen bringen sie das Schönste und Beste, was sie haben, die Gaben von Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Aber die Szenerie ist bei weitem nicht nur idyllisch. Sie kommen in Kontakt mit dem König Herodes, und dieser Gewaltherrscher erschrickt. Das Licht des Sterns beunruhigt ihn zutiefst, und seine Angst und Sorge wird eine Wut entfesseln, die das Leben des neugeborenen Kindes und vieler anderer Kinder bedroht.

Dieser Konflikt wird schon in Jes.60 geschildert, in diesem gewaltigen Prophetenwort, das sich im Christus erfüllt.

„Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich, aber über dir geht auf der Herr, dein Licht kommt!“

Was in der Geburt Jesu geschieht, ist den Herrschaftsstrukturen dieser Welt entgegengestellt. Wo sonst Machtgier und Menschenverachtung herrschen, da nimmt in dieser Nacht Neues seinen Anfang. Hier wird der Keim gelegt zum Reich Gottes, einem Reich der Gerechtigkeit und des Friedens, der Güte und der Menschenliebe.

Und Jesaja 60 konkretisiert, was das bedeutet. Behutsam und zärtlich werden Menschen behandelt, so beschreibt es Jesaja: „Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden.“ Und später heißt es: „Man soll nicht mehr von Schaden oder Verderben hören in deinem Lande. Aus dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk.“

Heutzutage wird das „Empowerment“ genannt, in der internationalen politischen Debatte wie in der Entwicklungspolitik. Dass Menschen Power bekommen, Kraft und Selbstbewusstsein, dass sie befähigt werden, und dass ihre Fähigkeiten gesehen und anerkannt werden, eigenständig zu agieren.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Du weißt nicht, wie schwer die Last ist, die du nicht trägst.“ Von uns Menschen ist das leider allzu oft wahr: Da tragen andere Menschen an einer schweren Last, und wir kümmern uns nicht darum, merken es oft gar nicht. Bei Gott ist es anders. Da ist Jesus in der Krippe. Der Sohn Gottes nimmt von Anfang an die Lasten auf sich, die Menschen niederdrücken, Armut, Hunger, Missachtung. Doch über Bethlehem scheint der Stern. Diese Welt wird in ein neues Licht getaucht. Und die Gaben, die Begabungen von uns Menschen, werden ans Licht gebracht, werden wertgeschätzt, dürfen sich neu entfalten. Das ist die „Empowerment“-Botschaft von Epiphanias.

Seinen Höhepunkt hat die Erzählung von Mt.2 im Vers 10: „Da die Weisen den Stern sahen, wurden sie hocherfreut und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter.“ „Sahen“ übersetzt die neueste Luther-Bibel mit alten Handschriften, anders als das „fanden“ der bisherigen Übersetzung, die Sie vielleicht noch im Ohr haben.

„Sie sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter...“ Sie sehen etwas Altvertrautes, eine junge Mutter mit ihrem Kind, aber sie sehen diese Szene in einem neuen Licht. Frauen und Kinder, das sind traditionell die Schutzbefohlenen, die besondere Hilfe brauchen, weil sie selber zu schwach sind, für sich selbst zu sorgen. Aber jetzt dürfen sie sich – dürfen wir sie - in einem neuen Licht sehen.

„Gott hat nicht nur starke Söhne.“ Diesen Titel trug ein Studientag von Mission EineWelt im vorigen Jahr. „Frauen zeigen Stärke“, war ein Untertitel. Und in der Epiphanias-Aktion heute wird auch „Empowerment“ thematisiert, die Würde der Frauen, besonders im ostafrikanischen Tansania.

Aber bevor wir das genauer anschauen, hören wir noch einmal auf Jesaja. Es ist wirklich erstaunlich, wie Kapitel 60 die paradoxe Situation von Frauen in traditionellen Gesellschaften in den Blick nimmt.

„Dafür, dass du Ungeliebte gewesen bist, will ich dich zur Pracht ewiglich machen“ (V.15). Das Motiv Hochzeit klingt hier an. Der schönste und prachtvollste Moment im Leben einer Frau – vielleicht konnten Sie es selber im Nahen Osten oder Afrika mal erleben. Eine tagelange Feier und die Braut wunderschön und prachtvoll geschmückt. Und dabei doch die paradoxe Situation: Über die Braut wurde oft von anderen verfügt, ihren Bräutigam konnte die Frau oft nicht selber auswählen, darüber wurde von den Familien bestimmt, und das heißt oft genug von den Familienvätern.

Aber Jesaja 60 entwickelt eine großartige, andere Vision. Noch ein wenig verbunden mit Tagespolitik des alten Jerusalems wird doch schon eine umfassende Heilsvision entworfen, deren Grundtenor ist: „Die Völker werden zu deinem Lichte ziehen. Aus dem Geringsten soll ein mächtiges Volk werden.“

Und so wirkt das Evangelium tiefgreifend verändernd. Z.B. erzählen Mitarbeitende aus der Massai-Steppe, was für eine Veränderung es bedeutet, wenn Frauen Stärkung, „Empowerment“ durch das Evangelium erleben. Denn in der Kirche geht es anders zu als in der traditionellen Sippe.

Frauen werden Kirchenvorsteherinnen. Wo sonst in der Öffentlichkeit nur die Männer geredet haben, da ergreifen nun auch die Frauen das Wort, bestimmen in der Öffentlichkeit mit.

Frauen leiten Projekte. Wo sonst Besitz und Geld fast nur in der Hand von den Männern lag, da gibt es kirchliche Projekte, die den Frauen zugutekommen und über die sie selber bestimmen, z.B. das örtliche Maismühlenprojekt.

Frauen werden zu Pfarrerinnen ordiniert. Frauen predigen im Gottesdienst und leiten das Heilige Abendmahl. Frauen werden Gemeindeleiterinnen. Das ist konkrete Veränderung und Empowerment durch das Evangelium.

Besonders thematisiert wird heuer in der Epiphanias-Aktion „Stoppt FGM“. FGM bedeutet „weibliche Genitalverstümmelung“, auf Englisch „Female Genital Mutilation“.

In Tansania z.B. ist die Praxis der Frauenbeschneidung seit 20 Jahren, seit 1998, gesetzlich verboten. 2004 wurde gegen Frauenbeschneidung ein internationaler Aktionstag ausgerufen, von der damaligen nigerianischen Präsidentengattin, Stella Obasanjo. Und kurz danach wurde der 6. Februar von der internationalen Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen zum internationalen Gedenktag erklärt.

Aber überlieferte Traditionen und Wertvorstellungen lassen sich nur langsam verändern. Darum gehört die Verstümmelung weiblicher Genitalien auch heute noch zu den traumatischen Erfahrungen zigtausender Mädchen und Frauen. In manchen Regionen Tansanias z.B. gilt die Beschneidung als gesellschaftliche Aufwertung der Mädchen, die erst durch diesen Ritus als heiratsfähig gelten. Darum muss der Kampf für die Abschaffung der Frauenbeschneidung die ganze Gesellschaft erreichen.

Verschiedene Projekte fördern Prozesse der Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung, klären über die medizinische Problematik der Beschneidung auf, befähigen Mädchen und Frauen auf ihrem Weg, selbstbewusst die eigenen Rechte zu verteidigen. Das ist „Empowerment“, Befähigung – konkret und lebensnotwendig. Mission EineWelt bittet hier um Ihre Unterstützung.

„Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden“, so schildert Jesaja das anbrechende Heil Gottes. Welch eine Erleichterung wird hier angekündigt, was für eine Erlösung und Befreiung für Menschen, die bisher schwer gedrückt gingen unter der Last ihres Lebens.

Das gilt auch uns, auch uns in Deutschland, in diesem wohlhabenden Land, in dem doch viele schwer zu tragen haben unter Lasten, die das Leben uns auferlegt.

Der Stern strahlt auf über Bethlehem –

der Reichtum der Menschen wird zum Licht gebracht.

Der deutsche Schriftsteller Angelus Silesius hat einmal geschrieben:

Die Seel ist ein Kristall, die Gottheit ist ihr Schrein.

Der Leib, in dem du lebst, ist ihrer beider Schrein.

Das Licht der Sterns will uns alle zum Leben erwecken. Empowerment brauchen wir alle.

In uns ist ein wunderschöner Kristall verborgen. Unsere Seele, wie Gott sie geschaffen hat, mit den Begabungen, mit dem Reichtum an Fähigkeiten und Sehnsüchten, die Gott in uns angelegt hat. Oft genug leben wir dieses Potenzial nicht, oft genug bleibt der Reichtum unserer Begabungen verborgen unter Traditionen und Konventionen, unter persönlichen Ängsten und Hemmungen, unter Unsensibilität oder auch Rivalität durch andere.

Unsere Seele ist ein wunderschöner Kristall. Und wenn Gottes Licht über uns aufstrahlt, wenn Gottes Licht hineinstrahlt in unser Leben, tief in unsere Seele hinein, dann kann dieser Kristall beginnen zu leuchten, in neuen Farben, in neuer Intensität. Dann können wir unser persönliches Epiphanias erleben.

Der berühmte englische Theologe John Henry Newman hat dies gut in Worte gefasst:

Ich bin berufen,

etwas zu tun oder zu sein,

wofür kein anderer berufen ist.

Ich habe einen Platz

in Gottes Plan,

auf Gottes Erde,

den kein anderer hat.

Ob ich reich oder arm bin,

verachtet oder geehrt

bei den Menschen.

Gott kennt mich

und ruft mich

bei meinem Namen.

Christi Stern leuchtet über uns Menschen auf.

Wir erleben unsere Berufung, Licht zu empfangen und Licht weiterzugeben.

Gottes Licht lässt die Würde und Schönheit der Menschen aufstrahlen,

auch derer die bisher unter der Last des Lebens niedergedrückt waren.

Das ist Epiphanias:

Der Stern strahlt auf über Bethlehem –

der Reichtum von uns Menschen wird zum Licht gebracht.

Amen.

**Fürbitten:**

Gott,

hab Dank,

über der ärmlichen Krippe von Bethlehem leuchtet dein Stern auf,

und der Reichtum an Begabungen von uns Menschen

wird in das neue Licht deiner Güte gestellt.

Lass uns nie vergessen,

dass dein Licht aufstrahlt über den an den Rand Gedrängten,

dass dein Licht jeden Menschen erleuchten will

zu der von dir ihm zugedachten Würde und Schönheit.

Heute bringen wir besonders die Not von Mädchen und Frauen vor dich,

die unter alten Traditionen leiden müssen.

Die nicht nur grundlegendster Rechte in der Gesellschaft beraubt werden,

sondern auch in ihrer körperlichen Unversehrtheit bedroht und gefährdet sind.

Segne du allen Einsatz zum Wohl dieser Mädchen und Frauen,

segne du alle Programme, Projekte und Kooperationen,

in denen Frauen gestärkt werden, selbstbewusst für ihre Rechte einzutreten,

und in denen gesellschaftliche Prozesse der Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung unterstützt werden.

Wir bitten dich für unsere Gemeindearbeit.

Dass wir an diesem Ort, an dem du uns berufen hast,

Epiphanias-Boten sein können,

Menschen, die dein Licht empfangen und dein Licht weitergeben,

Menschen sein können, die die Freiheit und den Mut haben, ihre Begabungen zu leben und einzusetzen im Reich Gottes.

Lass du dein Licht scheinen

über denen, die es so dringend brauchen,

weil sie einsam sind in diesen Festtagen,

weil sie in Sorge und Angst wegen einer Krankheit sind,

oder in Trauer, weil liebe Menschen von ihnen gegangen sind.

Hilf ihnen zum Vertrauen,

dass dein Licht sie umgibt und trägt

und dass dein Licht stärker ist als alle Finsternis.

Lass deinen Stern uns vorangehen in das neue Jahr.

Wir wissen nicht, was das neue Jahr bereithält,

was uns erwartet in diesen Jahr 2019.

Aber wir dürfen darauf vertrauen,

dass der Stern von Bethlehem auch über uns leuchtet

und dass er uns vorangeht und den Weg weist,

Schritt für Schritt durch alles Neue hindurch.

Und gemeinsam beten wir

Vater unser ...